

Unser Projekt Gedenkstättenfahrt nach Lublin

Die Gedenkstättenfahrt vom 11.6.19 bis zum 17.6.19 begann mit unserer Ankunft am Flughafen von Warschau. Dort stiegen wir in einen Bus und fuhren nach Lublin. Endlich angekommen sind wir direkt in die Unterkunft gelaufen, nicht einmal 100 Meter Fußweg. Die Unterkunft ist sehr sauber und das Personal sehr freundlich. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, stand auch schon Essen für uns bereit, ein großes Buffet, wo für jeden etwas dabei war. Nach dem gemeinsamen Abendessen haben wir auf eigene Faust in Gruppen die Innenstadt von Lublin erkundet, insbesondere die wunderschöne Altstadt.

Am nächsten Morgen gab es ein gemeinsames Frühstück, wie jeden Morgen. Danach wurden wir in der Unterkunft von Herrn Wysok, dem stellvertretenden Leiter der Gedenkstätte Majdanek, und einem Freiwilligendienstler abgeholt und bekamen eine Einführung in die Stadtgeschichte und eine Stadtführung. So konnten wir noch mehr Ecken der Stadt kennen lernen, die wir am vorherigen Abend noch nicht entdeckt hatten. Diese Führung ging bis in den frühen Nachmittag. Danach gingen wir Geld wechseln. Nun hatten wir den restlichen Tag Freizeit, um einkaufen zu gehen, essen zu gehen, oder vielleicht wieder in die Unterkunft zurückzukehren, um zu schlafen. Ich kann hier nur empfehlen Proviant zu kaufen, insbesondere Wasser! Am Abend begann dann für alle die Suche nach dem ersten Restaurant für den großen Hunger. Dies erwies sich als schwerer als gedacht, da alle umliegenden Restaurants sehr gut sind und ziemlich preiswert! Meine Wahl fiel auf Burger, um genau zu sein "Bobby Burger". Ein sehr leckerer Burger und mal nicht für Fleischesser.

Am nächsten Tag ging es endlich zu einer Gedenkstätte, nach Majdanek (ehemaliges Arbeits- und Vernichtungslager). Nach nicht mal 15 Minuten Busfahrt angekommen, wurden wir durch das Lager geführt und bekamen erklärt, wie alles dort ablief. Die Gedenkstätte ist noch ziemlich gut erhalten und man kann ein bedrückendes Gefühl dafür bekommen, wie die Leute damals leiden mussten. Nach einer doch sehr bewegenden Führung trafen wir uns mit einem 94jährigen Zeitzeugen, welcher das Lager überlebt hatte, Herrn Badio. Es war super interessant, die Geschichte nicht in einem Buch zu lesen, sondern von jemandem zu hören, der sie erlebt hatte. Ich kann nur empfehlen, so lange wie möglich mit dem/den Zeitzeugen zu sprechen, der uns hoffentlich noch lange zur Verfügung stehen wird. Danach hatten wir, wie an den Tagen davor, wieder Freizeit. Und die Essenssuche begann erneut, diesmal gab es Pizza, bei "Viva La Pizza".

Den nächsten Tag verbrachten wir auch wieder in Majdanek. Wir hatten einen Workshop, um noch mehr über das Leben im Lager zu erfahren. Dabei fand ich besonders spannend, etwas über die Aktion "Erntefest", eine Massenerschießung von inhaftierten Juden, zu hören. Ich empfehle jedem, etwas darüber durchzulesen! Nach dem Workshop bekam jeder eine Rose, um die Toten und die Überlebenden des Lagers zu ehren. Hierbei konnte jeder noch einmal allein durch das Lager laufen und seine Rose dort ablegen, wo es für sie/ihn am emotionalsten oder auch am angemessensten schien. Auch hier kann ich nur empfehlen, sich viel Zeit zu lassen. Als Schüler wird man denken, dass die geplante Zeit viel zu lange sei, aber glaubt mir, wenn euch etwas an der Geschichte liegt, dann braucht ihr diese Zeit. Diesen Abend waren wir Tex-Mex essen. Wer Tacos mag, wird hier definitiv etwas finden, aber viel Spaß dabei, die Karte zu übersetzen. Man kann natürlich auch auf gut Glück bestellen.

Am nächsten Tag sind wir in das Vernichtungslager Belzéc gefahren. Auch dort bekamen wir eine Führung über das Gelände. Diese Gedenkstätte ist komplett anders im Vergleich zu Majdanek, da hier nichts mehr erhalten ist. Jetzt fragt ihr euch, warum sollte man es sich dann anschauen? Aber ich kann nur sagen, es lohnt sich auf jeden Fall das dort zum Gedenken errichtete Kunstwerk anzusehen. Aber auch das dort befindliche Museum ist sehr beeindruckend. Ich empfehle jedem, zum Schluss in den Raum der Stille ganz am Ende des Museums zu gehen. Ich werde nicht verraten, was sich dort befindet. Der Raum spricht für sich selbst. Danach sind wir in die Altstadt von Zamość gefahren. Wir waren nicht lange dort, haben aber viel über die Stadtgeschichte erfahren und konnten die wunderschönen Renaissancegebäude betrachten.

Am letzten Tag ging es an die weißrussisch-polnische Grenze. Dort haben wir uns zuerst die letzte noch erhaltene Synagoge in Ostpolen angesehen. Danach sind wir für ein Gruppenfoto direkt an die besagte EU-Außengrenze gelaufen. Unbedingt an viel Mückenspray denken! Danach sind wir in die Gedenkstätte des Vernichtungslagers Sobibór gefahren. Leider wird das Museum im Rahmen einer Umgestaltung der Gedenkstätte erst im nächsten Jahr fertig gestellt. Aber ich finde, die Gedenkstätte ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Auch hier ans Mückenspray denken! Tags darauf ging es dann auch leider schon wieder zurück nach Hause.

Alles in allem war es eine super Gedenkstättenfahrt und ich kann es nur weiterempfehlen, jedem, der sich für Geschichte zu interessiert, diese Reise anzutreten! Ansonsten kann ich euch nur wünschen, dass ihr genauso viele Eindrücke und Erfahrung mitnehmt!

Niklas Halberstadt (Q2)

